

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Bäckern, in den Haushaltungen usw., die in der letztgenannten Zahl vermutlich nicht enthalten sind, dürften also im Anfang des Wirtschaftsjahres jedenfalls 2 Millionen Tonnen Brotgetreide in England vorrätig gewesen sein. Dabei ist es zweifelhaft, ob der von der englischen Regierung gekaufte Weizen darin enthalten ist. Die Brotgetreidereserven in Frankreich und Italien wurden auf 837 000 Tonnen veranschlagt. Wenn man die angeführten Angaben der englischen Quellen als richtig unterstellt, so ist es wahrscheinlich, daß am 1. August 1916 bei den feindlichen und neutralen Westmächten die Vorräte an Brotgetreide mindestens 4 Millionen Tonnen betragen haben; wahrscheinlich sind sie aber beträchtlich größer gewesen.

Noch schwieriger als die Vorräte in Europa sind die Überschüsse zu schätzen, die in den überseeischen Ländern der Ausfuhr harren, denn nur ein Teil dieser Vorräte ist „sichtbar“, d. h. befindet sich in den Lagerhäusern usw. Für die Gesamtmenge ist man daher auf Berechnungen angewiesen, deren Unterlagen wiederum Schätzungen sind. Im allgemeinen geht man von dem Schätzungsergebnis der letzten Ernte aus und zieht davon erstens den Bedarf für Saat, zweitens für Ernährung und Verfütterung und drittens die Ausfuhr ab. Von diesen Zahlen kann natürlich nur die Ausfuhrziffer auf wirklicher Feststellung beruhen. Es erhellt aus dieser Erwägung, wie sehr die Angaben über die Vorräte über See voneinander abweichen müssen. Legen wir die Schätzungen der ernsthaften englischen Fachblätter zugrunde. Nach London Grain, Seed and Oil Reporter betragen die aus den alten Ernten bei Beginn des Wirtschaftsjahres, am 1. August 1916, für die Ausfuhr verfügbaren Vorräte:

in Nordamerika . . . . .	3,9 Millionen Tonnen
„ Argentinien . . . . .	1,1 „ „
„ Australien . . . . .	2,6 „ „
„ Indien und Nordafrika . . .	0,8 „ „
Zusammen . . . . .	8,4 Millionen Tonnen.

Corn Trade News rechnet statt mit  $8\frac{1}{2}$  nur mit  $7\frac{3}{4}$  Millionen Tonnen. Zusammen mit den europäischen Beständen wären das mehr als 12 Millionen Tonnen Brotgetreide, eine Menge, bei der aber vielleicht die Verluste durch Schwund und anderen Verderb nicht genügend in Rechnung gestellt sind. Der amerikanische Weizen alter Ernte soll beispielsweise zum großen Teil nicht mahlfähig sein.

Obenhin betrachtet, konnte also die Versorgung im neuen Wirtschaftsjahre zunächst als gesichert gelten. Da traf wie ein Blitz aus heiterm Himmel die Stobspost über die amerikanische Ernte ein.